

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 48 (1940)

Heft: 29

Artikel: Kinder schenken

Autor: Lutz, Charlotte

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-973075>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DAS ROTE KREUZ LA CROIX-ROUGE

Croce-Rossa

Organ des Schweizerischen Roten Kreuzes
und des Schweizerischen Samariterbundes.

Organe officiel de la Croix-Rouge suisse
et de l'Alliance suisse des Samaritains.



Crusch-Cotschna

Organo della Croce-Rossa svizzera e
della Federazione svizzera dei Samaritani.

Organ da la Crusch-Cotschna svizra e
da la Lia svizra dals Samaritauns.

Herausgegeben vom Schweizerischen Roten Kreuz - Edité par la Croix-Rouge suisse - Pubblicato dalla Croce-Rossa svizzera - Edit da la Crusch-Cotschna svizra

Rotkreuzchefarzt - Médecin en chef de la Croix-Rouge - Medico in capo della Croce-Rossa

Einer der besten Prüfsteine für das Vorhandensein von wirklichem Edelmut ist das Verhalten des Menschen gegenüber lange andauerndem oder ganz hoffnungslosem Unglück; diejenigen, die wenig davon besitzen, ermüden und überlassen bald den Unglücklichen seinem Schicksal. Die anderen, welche mit ihrer wahren Teilnahme dennoch aushalten, bestehen die höchste Probe der uneigensüchtigen Menschenliebe.

Hilty.

Kinder schenken Von Charlotte Lutz

Mutter ist aus der Sitzung des Hausfrauenvereins heimgekommen. Sie ist sehr nachdenklich. Die Präsidentin hat über die Not der Kriegsflüchtlinge gesprochen. Sie hat mit herzbewegenden Worten gebeten, dem Aufruf des Schweiz. Roten Kreuzes um Hilfeleistung mit aller Liebe nachzukommen. Die Sammlung müsse Ehrenpflicht aller Schweizerfrauen werden.

Schon auf dem Heimweg hat Mutter ihre Hilfsaktion organisiert. Verwandte, Bekannte, Freunde werden mobil gemacht. Das Telephon spielt. Die Kinder werden auf den Trab gebracht, die Pakete abzuholen. Mutter selbst geht zu den langjährigen Lieferanten des Hauses, zum Bäcker, Metzger, Kaufmann. Es sind habliche Leute und sie wollen gern helfen. Daheim werden die Schränke ausgeräumt, die Kommodenschübe untersucht. Truhen, die lange geschlossen in einem stillen Winkel des Hauses die Schätze lang vergangener Zeiten bergen, öffnen sich. Kleinkinderwäsche kommt ans Tageslicht. Eigentlich wollte Mutter sich das alles als teure Andenken an die schönste Zeit des Lebens aufheben. Das hat nun heute keinen Sinn mehr. Kinder müssen gekleidet werden, und Frauen lösen sich von Erinnerungen. Aus noch brauchbaren Leintüchern werden in aller Eile Windeln geschnitten und umnäht. Grossmutter arbeitet ebenfalls; sie schichtet einen Berg getragener Bubenkleider neben sich auf und sieht sie alle durch. Hier fehlt ein Knopf, da ist ein Knopfloch ausgerissen, diese Tasche hat ein Loch. Sie beginnt mit alten Händen jeden Schaden zu flicken.

Als Grossmutter Ruedis Hosentasche kehrt, fallen ein paar Glucker heraus und kollern durch die ganze Stube. Ruedi, der gerade seine Schulaufgaben macht, springt erfreut auf. «Au fein,» ruft er, «die habe ich schon lange gesucht.» Und schon hat er sie zusammengerafft und in der eigenen Tasche verschwinden lassen. Grossmutter's Gesicht ist nachdenklich geworden. Sie heftet über die Brille hinweg die immer noch hellen Augen auf den Enkel: «Ruedi, die Hose hier bekommt doch nun ein armer Bub, der kein Heim mehr hat. Ob er nicht auch gern einen Glucker in der Tasche hätte? Du weisst ja, wie das ist, wenn man die Hände in einen leeren Hosensack steckt.» Ruedi ist zündrot geworden. «Au ja,» sagt er mit heller Begeisterung, «du hast recht, Grossmutter.» Und schon hat er die Glucker wieder aus der Tasche geholt und legt sie in Grossmutter's ausgestreckte Hand.

«Ein paar mehr dürften es wohl sein, diese reichen kaum zu einem Spiel,» meint die Grossmutter. Ruedi ist derselben Meinung.



Mutter und Kinder

haben in gemeinsamer Arbeit abgelegte Kinderkleider durchgesehen, aufgefrischt und in Ordnung gebracht. Nun bringt jedes sein Paket zur Sammelstelle für Kriegsflüchtlinge und Kriegssopfer.

Er stürzt an den Spielkasten. Ein kleiner Stoffsack wird gefunden und mit so viel Kugeln gefüllt, als in der Hosentasche Platz finden. Dann kommen Grossmutter und Enkel überein, auch die übrigen leeren Taschen zu füllen. Kleinigkeiten, die ein Bubenherz erfreuen: ein hübscher, kleiner Ball, eine Mundharmonika, ein rundes Spiegelchen mit einem Geduldspiel auf der Rückseite, eine kleine Blechdose, ein Notizbuch mit einem gut gespitzten Bleistift, eine Schnur!

Als die Mutter von der Nähmaschine weg zu den beiden tritt, um wieder einen Berg Windeln bereit zu legen, sieht sie mit innerer Freude, wie sich die leeren Taschen mit Kinderfreuden füllen.